

Leserbriefe

***Windenergie Stierenberg:
Aussagekräftige Fakten zur Immobilienbewertung***

Die Unterstellung, dass ich an der Podiumsdiskussion vom 27. Januar 2020 Ängste bezüglich Immobilienbewertung schüre, weise ich ganz klar zurück. In meiner Präsentation habe ich bewusst die deutsche Studie vom RWI-Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung erwähnt, weil diese sehr aussagekräftig ist. Der Zeitraum dieser Studie (2010 bis 2017) könnte besser nicht sein, da in dieser Zeitspanne die meisten Windenergieanlagen in Deutschland gebaut wurden (plus zirka 20'000 Stück). Es wurden über 2,8 Millionen Immobilientransaktionen im Umkreis von Windenergieanlagen ausgewertet.

Die «analoge Studie» des Bundes, welche auch die Initianten gerne zitieren, ist nicht aussagekräftig, da erstens nur 216 Windenergieanlagen als Datengrundlage verwendet wurden und zweitens von diesen 216 Anlagen in Wirklichkeit nur 37 Anlagen existieren, die anderen 179 sind in Planung. Wie kann ein Windpark die Immobilienpreise langfristig beeinflussen, wenn dieser gar nicht existiert? Was ist nun «analog» zwischen der Schweizer und der deutschen Studie?

Wenn man ein bisschen mehr als die ersten drei Sätze dieser 30-seitigen Studie liest, wird einem schnell klar, dass sie nicht repräsentativ ist. Das steht sogar wortwörtlich da drin! Nachfolgend ein paar Sätze aus der Studie, die dies belegen:

- «Die Standorte von 216 Windenergieanlagen, davon 37 in Betrieb und 179 geplant, dienen zur Untersuchung der Preiswirkung.»
- «Die Untersuchung der Preiswirkung liefert keine eindeutigen und statistisch verlässlichen Ergebnisse.»
- «Die verschiedenen Modelle sind nicht stabil und liefern teilweise unplausible Resultate.»
- «Die zur Verfügung stehende Stichprobe der Transaktionen ist (...) zu wenig repräsentativ, um daraus einen durch Windenergieanlagen bewirkten Effekt auf Kaufpreise von Einfamilienhäusern nachweisen zu können.»
- «Dies ist wohl insbesondere auf die beschränkte Verfügbarkeit der Datengrundlagen zurückzuführen.»
- «In der Schweiz bleibt der Effekt von Windenergieanlagen quantitativ weitgehend unerörtert.»

Quelle: Untersuchung der Preiswirkung von Windenergieanlagen auf Einfamilienhäuser. Wüest Partner AG im Auftrag des BFE Thurgau, 11. Oktober 2019.

Wir haben stets mit Fakten argumentiert. Propaganda und Irreführung kommt dagegen häufig von den Windkraftbefürwortern.

Samuel Hodel, Mullwil, Rickenbach